

Eine frische Pfeife wird gestopft, das Gepäck nachgesehn. Papageienscharen flattern von Baum zu Baum. Glänzende Gottesaugenvögel huschen durchs Schlingwerk. Riesenfalter, ihre Flügel leuchten in einem wunderbaren Schillerblau, schwingen sich von Blume zu Blume. An den morschen Stellen des Baumes, auf dem wir sitzen, flammen tulpenartige Feuerbecher. Seltsame Laute erschallen hoch über uns in den Gewölben des Laubes...

Der Wald keimt, schwillt, seufzt, stirbt, blüht und lodert. Palmenwipfel schlafen und wachen, die Farne neigen sich geheimnisvoll, die Staudengewächse überwachsen den geschlagenen Pfad.

Castro, marschfertig, schmeißt sich sein Gepäck auf den Rücken. Ich beeile mich. Die langen Messer zischen, säbeln. Wir schieben uns tiefer in die dunkelgrüne Dämmerung, in die unersättliche, tückische Wildnis..."

---

### Der Papagei

Sebastian machte eine kleine Pause und klopfte seine Pfeife aus. Urle saß gebannt da, in ihrem Gesicht einen angestregten Ausdruck. „Weiter! Weiter!“ rief sie ungeduldig, und er nahm seine Erzählung wieder auf.